

Universität Wittenberg. Auf einer Reise nach Rom, 1511, lernte Luther die Sittenlosigkeit vieler Geistlichen kennen. 1512 wurde er Doktor der Heil. Schrift.

2. Der Ablassstreit. Bei vielen Christen hatte sich der Irrglaube eingeschlichen, daß die Kirche die Sünden für Geld vergeben könne, obgleich die Kirche nur lehrte, daß durch Geld zwar die Kirchenstrafen erlassen werden könnten, zur Versöhnung mit Gott aber Reue und Buße gehöre. — Nun wurde 1517 ein Ablass feilgeboten, von dessen Ertrag Papst Leo X. die Peterskirche in Rom großartiger ausbauen wollte. Der Mönch Johann Tetzel verkaufte in Deutschland die Ablassbriefe und trieb diesen Handel in einer Weise, die fromme Christen verletzete. Kirchen und Beichtstühle wurden leer. Luther war über das Treiben dieses Mannes empört und schlug am 31. Oktober 1517 95 Sätze an die Schloßkirche zu Wittenberg, die gegen den Mißbrauch des Ablasses gerichtet waren. Diese Sätze verbreiteten sich schnell durch ganz Deutschland. — Luther mußte sich vor Abgesandten des Papstes verantworten. Doch konnte man ihn nicht widerlegen. Als er endlich seinem eifrigsten Gegner, Dr. Eck, nachwies, daß sich unter Huf' Sätzen mancher echt evangelische befinde, und daß Päpste und Konzilien auch irren könnten, erwirkte dieser in Rom, daß der Bann über Luther gesprochen wurde. Doch der kühne Mönch verbrannte die Bannbulle 1520 und sagte sich damit vom Papste los.

3. Worms. Im Jahre 1521 hielt Kaiser Karl V. einen Reichstag in Worms ab, vor dem auch Luther, mit einem Geleitsbrief versehen, erscheinen sollte, um sich zu verantworten. Trotz der Abmahnungen seiner Freunde, die ihn an Huf' Geschick erinnerten, erschien er vor dem Reichstage, wo man vor ihm einen Widerruf seiner Lehre forderte. Diesen leistete er aber nicht, sondern verteidigte sich in einer Rede, deren Schluß lautete: „Es sei denn, daß ich durch Zeugnis der Heil. Schrift oder mit hellen Gründen überwiesen werde, so kann und will ich nicht widerrufen, weil es weder sicher, noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu thun. Hier stehe ich, ich kann nicht anders; Gott helfe mir! Amen.“ Der Kaiser hielt Luther das freie Geleit, da er nicht „mit Sigismund eröten wolle.“ Er gönnte ihm 21 Tage zur Heimreise und erklärte ihn dann in die Acht. — Auf der Rückreise wurde Luther von Rittersn, die sein besorgter Kurfürst, Friedrich der Weise, beauftragt hatte, scheinbar überfallen und auf die Wartburg gebracht. Hier lebte Luther als „Junker Jörg“ und begann die Bibelübersetzung.

4. Fortgang der Reformation. Luther kehrte 1522 nach Wittenberg zurück und arbeitete mit treuen Genossen fleißig an der Bibelübersetzung, um auch dem gemeinen Manne eine Richtschnur des Glaubens und Lebens zu geben. Seine erste deutsche Bibel erschien 1534. Auch ordnete er den Gottesdienst, schaffte die lateinische Messe, die Anrufung der Heiligen und die Ehrenbeichte ab, spendete das heil. Abendmahl in beiderlei Gestalt, hob den Eölibat der Geistlichen auf und heiratete selbst eine frühere Nonne, Katharina von Bora. Für den Jugendunterricht sorgte er eifrig, schrieb für denselben den kleinen und für die Geistlichen den großen Katechismus, auch dichtete er viele herrliche Kirchenlieder. — Troßdem die Reformation bei vielen Fürsten und Städten Eingang fand, so waren ihre Gegner doch so mächtig, daß sie auf dem Reichstage zu Speier 1529 den Beschluß durchsetzten, die Reformation dürfe nicht weiter um sich greifen. Hiergegen protestirten Luthers Anhänger und wurden darum Protestanten genannt. 1530 hielt Karl V. einen Reichstag zu Augsburg. Hier übergaben die Evangelischen ihr Glaubensbekenntnis, die „Augsburger Konfession“. Doch ein vorläufiger Friede kam erst